

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur:
Für den Raum einer gewöhnlichen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. unter „Anzeige“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Illustrationsentsprechender Aufschlag.
Verleger:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Tresden, Zwingstr. 20.
Preis: halbjährlich: 12 1/2 M.

N 149.

Dienstag, den 30. Juni, abends.

1896.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das nächste Vierteljahr werden zum Preise von 2 M. 50 Pf. angenommen für Dresden; bei der unterzeichneten Expedition (Zwingstr. Nr. 20), für auswärtig: bei den Postanstalten des betreffenden Orts zum Preise von 3 M.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 26. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Kaufleute Emil Lippmann, Richard Bretschneider und Arthur Prenzel in Chemnitz bis Ende September 1897 zu stellvertretenden Handelsrichtern bei den Kammern für Handelsfachen im Landgerichte Chemnitz zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Photograph Erwin Kaupp, in Firma Hugo Engler Photograph Nachfolger, in Dresden die ihm von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Meiningen verliehene goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Schriftsteller Dr. phil. Max Oberreyer in Leipzig die ihm von Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt verliehene Jubiläumsmedaille annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der in Sachsen staatsangehörige Verordneter im Direktorium der Firma F. A. Krupp in Essen, Geheimrat a. D. F. A. Krupp, das ihm von Sr. Hoheit dem Fürsten von Bulgarien verliehene Großkreuz des Zivilverdienstordens annehme und trage.

Bekanntmachung.

Die **Königliche Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia** hat an Stelle ihres bisherigen hiesigen Bevollmächtigten Gskar Brodhahn in Leipzig die Inhaber der Firma Diedmann u. Ulger, die Herren Theodor Diedmann und Gustav Ulger, beide in Leipzig,

zu neuen Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen ernannt.

Gemäß § 10 Absatz 2 der Ausführungsverordnung zum Gesetz über das Mobiliar- und Privat-Feuerversicherungswesen vom 20. November 1876 wird solches mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die unterzeichnete Königliche Feuerversicherungs-Kammer die genannten neuen Bevollmächtigten in der ihnen übertragenen Eigenschaft bestätigt hat und die Verpflichtung derselben beim Substrat zu Leipzig erfolgt ist.

Dresden, den 27. Juni 1896.

Königliche Brandversicherungs-Kammer.
6116 **Schwedler.** Leonhardt.

Ernennungen, Verleihungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: der Kaiserliche Hofkassapostbeamte zu Königs Friedland Hermann Wälfert als Postagent in Königs.

Kunst und Wissenschaft.

Uhehe.

Am 23. Dezember v. J. wurde durch den Chef der Station Nissa, den Compagnieführer v. Eppow, mit dem Sultan Awana von Uhehe in Deutsch-Ostafrika ein Friede abgeschlossen, welcher hauptsächlich das Ende der zähen Kämpfe bezeichnet, mit denen die Herren des Landes, die Uhehe, bisher die umliegenden Gebiete heimgesucht und dem Handel behindert. Namentlich seit 1890 hatten sich die Uhehe außerordentlich lästig gemacht. Bezeichnend war der Kommandeur der Schutztruppe, v. Jellowich, i. J. 1891 gegen sie; er wurde am 17. August 1891 bei Rugera von den Uhehe überfallen und dessen Expedition vernichtet. Der Gouverneur Prinz v. Schele machte viele Niederlagen auf seiner 1894 unternommenen Expedition durch die Errichtung und Verstärkung der Hauptstadt Kanyaga am 30. Oktober genannten Jahres weit. Bis zu diesen Expeditionen war es nur wenigen Reisenden vergönnt, in Uhehe einzudringen, und so erhielt es sich, daß es der Uhehe verhältnismäßig so nahe gelegenes Land bisher auf der Landkarte als ein weißer Fleck sich abhob. Durch die Expeditionen und durch die Errichtung der Station Nissa und der Mangassation in dem im Osten von Uhehe liegenden Landstrich ist dieses Land bekannter geworden. Zwei wichtige Beiträge zur besseren Kenntnis dieses Landes verdankt das jüngst erschienene Heft der „Mitteilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus dem Deutschen Schutzgebiete“, die als wissenschaftliche Beiträge dem „Deutschen Kolonialblatt“ beigegeben werden. Diese Beiträge rühren von verschiedenen Seiten her, denn sie haben die oben genannten Offiziere, Oberst v. Schele und Compagnieführer v. Eppow, zu Verfasser; sie zeigen

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu belegen: die 2. Lehrstelle an der Hochschule zu Barmen. Kandidat: die Oberst-Schullehrer. Einweisung: an der freien Wohnung in Schulstraße 1000 M. Jahresgehalt. Hochschulmäßige Bemerkungen hat die Zahl 10. Fall an den Königl. Bezirkskolonialposten Schulrat Schreyer in Königsberg einzuschicken.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Frankreich

wird über mehrere Neben von politischer Bedeutung berichtet. So hat in Nancy der Minister des Innern Barthou eine „große“ Rede gehalten, in der er das Verhältnis der Regierung zu den extremen Parteien links und rechts kurz zusammenzufassen bemüht. Mit besonderer Schärfe kennzeichnete der Minister des Innern bei dieser Gelegenheit die Scheidungslinie zwischen dem Ministerium und den Kollektivisten der sozialistischen Partei, deren Bestrebungen und Ziele er als Trugbilder und Utopien brandmarkte und in entschiedenster Weise zu bekämpfen sich verpflichtete. Der Hauptzweck der Rede war aber, wie man bei einer Durchsicht derselben sofort bemerken wird, ein anderer. Dieser Zweck bestand offenbar darin, der äußersten Linken bei ihrem bereits angekündigten Verzuge die Stellung des Ministeriums durch eine Interpellation über die „kerikal-monarchistische Gefahr“ zu erschüttern, den Boden im Vorhinein abzugraben.

Bis zu einem gewissen Grade hat der Minister den Zweck seiner Rede gewiß erreicht. Denn der Eindruck seiner Worte ist zweifellos der, daß das Ministerium Méline weißt daran denkt, sich von den kerikalen Anhängern der verschiedenen Kronpräsidenten ins Schlepptau nehmen zu lassen und die kerikale Bewegung zu begünstigen. Der Minister war dabei so vorsichtig, bei der Nennung dieser Parteienströmungen das Wort „kerikal“ nicht in den Mund zu nehmen, um nicht die Kirche selbst zu verletzen und ihren Widerstand gegen die sie bedrückenden Gesetze noch weiter anzujagen. Die Kirche braucht also die Abgabe des Ministers Barthou nicht als für sie bestimmt anzusehen und dagegen zu reagieren, während sie links und rechts so wohlwollend den Verehrern der Monarchie und den ungenannten „verlorenen Reaktionen“ überlassen, den ihnen von der Regierung hingeworfenen Fehdehandschuh aufzuheben. Die Monarchisten sind allerdings alle ausnahmslos zugleich auch Verehrer der kerikalen Weltanschauung, aber nicht alle Diener der Kirche sind nach der Auffassung der katholischen Hierarchie Vorkämpfer der Monarchie und Träger der Reaktion. Die Rede des Ministers wirkt also nach beiden Seiten. Die Radikalen erblicken in jedem katholischen Geistlichen einen erklärten Feind der Republik und der Freiheit und zugleich Anhänger der Monarchie, sie müssen also sich für zufrieden erklären, wenn die Regierung von einer Scheinungsverwandtschaft mit den „Monarchisten und Reaktionen“ nichts wissen will, während die französischen Bischöfe als treue Diener Frankreichs auch in seiner gegenwärtigen republikanischen Staatsverfassung gelten wollen und daher sich nicht zu den verlogenen Monarchisten und verlorenen Reaktionen zu rechnen brauchen. Die Radikalen um Bourgeois herum können daher das Ministerium Méline nicht als Vorkämpfer der monarchistischen und reaktionären Ansätze bekämpfen und der katholische Klerus ist nicht gezwungen, im Ministerium den Feind seiner kirchlichen Politik zu erblicken und die Regierung als kirchenfeindlich zu bezeichnen.

Natürlich ist es eine andere Frage, ob die „kerikal-monarchistische Gefahr“, die aus der planmäßig vom katholischen Klerus betriebenen Wisaachtung des Verbotes der öffentlichen kirchlichen Umzüge für die Republik entstehen kann, durch die Rede des Ministers Barthou geringer geworden ist. Der Minister versicherte seine Zuhörer, daß er den Staatsgeboten nach allen Seiten hin Achtung und Geltung verschaffen werde, und es sind auch schon einigen gegen jenes Verbot handelnden Geistlichen Geldstrafen zubielt, welche darthun sollen, daß die Regierung auch durch die That ihre streng republikanische Bestimmungstreue zu erhärten trachte. In Wirklichkeit kommt es jedoch nach der Lage der Dinge in Frankreich nicht so sehr darauf an, daß einige Anführer der kirchlichen Umzüge als „Märtyrer“ die ihnen auferlegten mäßigen Geldstrafen aus dem freiwilligen Liebesgaben ihrer Freunde entrichten, als vielmehr darauf, daß die Regierung künftighin durch die Haltung der lokalen Behörden jede weitere Verletzung jenes Verbotes zu verhindern sich verpflichtet fühlt. Und ob dies geschehen wird, ist mehr als zweifelhaft, wenigstens so lange als das Ministerium Méline in der Kammer auf die Unterstützung der Monarchisten angewiesen ist: Je entschiedener die Regierung jede Gemeinschaft mit den Sozialisten und ihren radikalen Freunden in der Stammer von sich weißt, um so mehr muß sie bedacht sein, die kerikale Geißel der Monarchisten nicht zu verletzen. Das Ministerium Méline ist und bleibt ein Kompromiß, dessen Waffen gegen die radikal-sozialistische Umsturzpartei gerichtet sind, und daher muß es die Monarchisten und verlorenen Reaktionen mit Befristungen durch die staatlichen Vollzugsorgane verschonen und ihnen bis zu einem gewissen Grade die freie Betätigung ihrer religiösen und politischen Gesinnung und Bestrebungen zugestehen. Hierin liegt aber die eigentliche Gefahr, die aus der von einem Teile des Klerus geleiteten Bewegung gegen die staatliche Autorität für die republikanische Staatsverfassung entstehen kann. Jetzt ist die Regierung zwar noch im Stande, dieser Bewegung, wenn sie erschöpft wird, die Spitze zu bieten, ob sie es aber auch in der Folge vermögen wird, wenn der Einfluß des Klerus überhandgenommen und sich ganz offen in den Dienst der monarchistischen Propaganda gestellt haben würde, das muß allerdings stark bezweifelt werden.

dem Vertreter der Kruppischen Werke in Berlin, grh. Finanzrat Jendle Li-Hung-Tschang, bezog sich zu den Verhältnissen nach dem Zusammenstoß, die er nicht mehreren für die kerikalische Marine angefertigten Panzerjagern eingehend beschäftigte. Von Magdeburg ging die Reise nach Orléans, wo der Botschafter am Abend eintraf und bei dem geh. Kommerzienrat Krupp an einem ihm zu Ehren veranstalteten Dinner teilnahm. Am Montag vormittag fand auf Krupp's Villa „Hugel“ die Enthüllung eines Standbildes Li-Hung-Tschang's statt. Geh. Kommerzienrat Krupp hielt eine Ansprache, in der er die freundschaftlichen Beziehungen Chinas und Deutschlands hervorhob. Dann fuhr man nach der Kruppischen Fabrik, die eingehend besichtigt wurde. Abends fand auf Villa „Hugel“ ein Festmahl zu 90 Gedecken statt. — Dem dem geplanten Besuche Sohum's hat der Botschafter auf Anraten der Ärzte absehen müssen.

Mit dem Rücktritte des Königl. Preussischen Handelsministers v. ... beschäftigt sich selbstverständlich die gesamte deutsche Presse auch heute noch eingehend. Von den übrigen zu den verschiedenen Ergebnissen gelangenden Betrachtungen sei nur die nachstehende der „Berliner Neuesten Nachrichten“ erwähnt, von welchem Blatte man am meisten annehmen darf, daß es mit dem Fürsten Bismarck Beziehungen unterhält. Das genannte Blatt schreibt: „Dr. v. Berlepsch wird schon als Regierungspräsident in Düsseldorf seine eigene Sozialpolitik, in der er sich, getrieben durch seine freundschaftlichen Beziehungen zu Frau v. Kottensburg, mit den Intentionen und Beschüssen des Staatsministers mehrsch in direktem Widerspruch befindet. Nach dem Thronwechsel von 1888 gehörte er als Mitglied zu jener Gruppe „unverantwortlicher Ratgeber“, die wie Geheimrat Jungpeter, Valer v. Heyden u. a. die Krone in eine Richtung der Sozialpolitik drängten, die zu der bis dahin vom gesamten Staatsministerium einmütig unterstützten Sozialpolitik des leitenden Staatsministers in direktem Gegensatz stand. Da Dr. v. Berlepsch der vornehmste dieser Gruppe war und er keine Katholische auf seine Erfahrungen als Regierungspräsident eines der industriereichsten Bezirke des Landes holte, so war es natürlich, daß Fürst Bismarck, der die Verantwortlichkeit für Maßnahmen, die er als unheilvoll betrachtete, nicht tragen wollte, dem Könige vorzuschlag, ihn von der Verantwortung für seine Katholische übernehmen zu lassen. Die Verwendung des Dr. v. Berlepsch geschah somit auf Antrag des Ministerpräsidenten. Der Wunsch, daß die Krone hierauf einging, machte es allerdings für jedermann erkennbar, daß zwischen den Auffassungen der Krone und Aufgeboten des Staates, wie sie einmütig bei Kaiser Wilhelm II., am 18. Juni beim Fürsten Bismarck bekannt, sich eine tiefere Kluft zu öffnen begonnen hatte, die sich binnen kurzen als unabwendbar erweisen mußte.“

Der Gouverneur von Ostafrika, Major v. Wissmann, ist am Sonntag mit seiner Gattin aus der Schweiz in Berlin eingetroffen.

„In der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist zu lesen: „Leider hat der Reichstag den Beschluß seiner Kommission auf Streichung des Eheheiratsgrundes wegen unheilbarer Geisteskrankheit aufrecht erhalten. Da dieser Beschluß nur mit geringer Majorität erfolgt ist, so geben wir die Hoffnung nicht auf, daß die dritte Lesung ein anderes Resultat ergeben wird. Aber diesen Eheheiratsgrund wird sich mehr als 100 Jahren erhitzen; jedenfalls hat die Reichstagsdebatte keine neuen Gesichtspunkte gebracht. Justizminister Schönfeld hat treffend den Verwurf zurückgewiesen, dieser Eheheiratsgrund verstoße gegen die Anforderungen der Religion und die Lehren der christlichen Kirche. Das katholische Kirchenrecht weiß selbstverständlich bei seiner Auffassung von der Ehe als Sakrament diesen wie jeden anderen Eheheiratsgrund zu verwerfen. Eine Übereinstimmung zwischen dem staatlichen und katholischen Kirchenrecht hat hierin niemals bestanden, und die protestantische Kirche hat in ihrer überwiegenden Mehrheit schon im Mittelalter und namentlich zu der Zeit, wo die Reformatoren selbst noch in der Lage waren, sich hierüber zu äußern, sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Zulassung der unheilbaren Geisteskranken als Eheheiratspartei den Grundgesetzen der christlichen Kirche nicht widerspreche. Die Ehe mit einem Geisteskranken ist keine Ehe. Das in der Ehe

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser trafen am Montag früh um 2 Uhr auf der „Hohenoller“ wieder im Hofen zu Kiel ein. Gestern morgen um 10 Uhr empfingen Se. Majestät der Kaiser daselbst Se. Königl. Hoheit den Prinzen Ludwig von Bayern. Um 10 Uhr verließ der Prinz die „Hohenoller“ und reiste alsdann nach München zurück. Ihre Majestät die Kaiserin lebte gestern früh gegen 8 Uhr aus Wien nach Kiel zurück und begab sich nach einem kurzen Besuch bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich am Bord der „Hohenoller“. Kurz vor 11 Uhr dampfte die „Hohenoller“ mit den Kaiserl. Majestäten an Bord in Begleitung des Kreuzers „Gefion“ nach dem Kaiser Wilhelm-Kanal ab. Nachmittags posierte die „Hohenoller“ Rendsburg, von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Ihre Majestät die Kaiserin befand sich an Deck und dankte unangenehm für die dargebrachten Huldigungen. — Das Wetter war hübsch und regnerisch. — Der chinesische Botschafter Li-Hung-Tschang traf am Sonntag in Magdeburg ein, begleitet von

ihrem Blauen kehrt an die Plätze unserer norddeutschen Riesen erinnern. Der kulturwürdige Boden ist reicher Wasser und in den Thälern zum Teil das Produkt von Aufschwemmungen, daher auch sehr fruchtbar. Diese Bodenverhältnisse haben hier in Verbindung mit der reichlichen Bevölkerung eine üppige Vegetation zur Folge. Der Baumbestand wird höher und reicher, dichtes Unterholz und Schlingpflanzen verdrängen oder erschweren das Fort- und Durchkommen ebensolche, wie an anderen, kühleren Stellen das hohe Gras und übermannshohes Schilf auf lumpigen Untergründe. Diese Thäler enthalten das denkwürdige Kulturland, das sich nach dem Urtile der Felsen v. Schele verleiht, das nach dem Ausbau von Kasse, Thee, Kakaos und vielfach auch Tabak eignet, jenseit der große Wasserreichtum bei beträchtlichem Gefälle die künstliche Bewässerung außerordentlich begünstigt. Das Plateau von Uhehe, welches dem Ruaha und dessen Nebenflüssen entwässert wird, hat eine mittlere Höhe von 1200 bis 1500 m und wird von einzelnen, nach 300 bis 500 m höher aufragenden Ketten durchzogen, zwischen denen sich wellenförmige Hügelanläufe ausbreiten. Auf den höchsten Punkten dieser Hügelanläufe sind, wenig sichtbar, einzelne Tendeburgen; der Rheehe liegt einem nach allen Seiten hin freien Ausblick. Die höheren Ketten sind mit Busch und lichter Gehölz über oder mit Steingewölben und niedrigen Gestrüch bedeckt. Das wellenförmige Hügelanland hat eine fruchtbare Ackerfrucht, die zwischen roten Lateritboden und — mehr in den tieferen Thälern — humoserem Aufschwemmungsboden wechelt. Der Ackerbau ist auch hier bedeutend; auch in der trockenen Jahreszeit. Ende November, führen die größeren Flüsse nach reichlich Wasser. Selbst unter den jetzigen Verhältnissen konnte ein großer Teil des Landes für den Ackerbau benutzt werden und daneben unzulängliche Viehhaltung bieten. In den Thälern konnten Baumwolle und Reis in Massen erzeugt, in den höheren Gegenden Sesam, Erdnüsse u. angebaut

werden. Bei fortschreitender Kultur könnte durch Verbesserung und künstliche Bewässerung noch viel mehr erreicht und für eine noch willkürlicher abnehmende Einwohnerzahl die Möglichkeit der Erziehung geschaffen werden. Die jetzigen Bewohner des Landes, die Uhehe, sind ursprünglich nicht der herrschende Stamm gewesen. Ungefähr ist, ob sie mit den Wabenge und Rabena, ihren Nachbarn im Osten und Westen, Stammesverwandte sind, oder ob sie ein Teil des Suluvolkes sind, der in den 10er Jahren dieses Jahrhunderts aus seiner Heimat im Süden des Sambesi aufbrach und durch das Hochland von Ostafrika nach Norden zog, sich hier in Uhehe, dem heutigen Uhehe, niederließ und die Wabenge verdrängte, die teils nach Norden, nach dem Thale des Ruhandotwa, auswichen, teils nach Westen in das Ruhandotwa zogen, wo sie unter Kereke heute noch wohnen. Unter den Bewohnern in Kereke sind v. Eppow einzelne Leute mit ausgesprochenem Suluwus, die sich auch durch gelbliche, rötliche, überhaupt hellere Hautfarbe auszeichnen; auch erinnert die Art des Anstrichs der Uhehe sehr an die Taktik, welche ihrer Zeit der Suluwus bei seinen Kriegen gegen die englischen Truppen besaß. Im allgemeinen jedoch erinnert das Aussehen der Uhehe nicht an die Sulu, obwohl dies noch kein Beweis gegen die Abstammung der ersteren von letzteren ist. Die Uhehe, ein auffällig schöner, großer Menschenstamm von ebennemigen, schlanken Körperbau und gut geschnittenen Gesichtszügen, welche den eigentlichen Negertypus nur wenig zeigen, sind wohl kriegerisch und tapfer, aber als Landbauer fast. Die Ackerarbeit überlassen sie den Sklaven und Frauen, um letztere zu erhalten, suchten sie eben ihre Nachbarn mit Nachbarn beim, bei welchen sie Kriegsergebnisse, namentlich Weiber, in großer Zahl mit sich führten, aber auch an Vieh und Nahrungsmitteln Maßnahmen sowie für Fortbringen konnten. Dieser Frauenteil mußte eine harte Blamierung zur

Ermässigung der Preise für Apollinaris

Natürlich kohlen-saures Mineral Wasser.

Im Einzelverkauf wird das obige Wasser, jetzt wie folgt berechnet:—

	Inclusive des Gefässes.	Vergütung für das leere Gefäss.	Netto-Preis des Wassers.
1/1 Flasche	30 Pf.	5 Pf.	25 Pf.
1/2 Flasche	23 „	3 „	20 „
1/1 Krug	35 „	1 „	34 „
1/2 Krug	26 „	1 „	25 „

Käuflich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.

Erdbeerbowle.
Tiedemann & Grahl
3 Seestraße 2.

Oberhemden

noch Nach liefert unter Garantie von jährlichen Gütern

F. A. Horn,
Büchse-Kaufmann-Geschäft,
Dresden, Waisenhausstraße 4.
Gegründet 1850.

Fabrik-Niederlage der Dr. Lehmann'schen Reform-Baumwoll-Unterwäsche.

4900

Bade-Wäsche

Steppdecken — Schlafdecken

empfiehlt
in reichster Auswahl
Joseph Meyer
(Au petit Bazar)
Neumarkt 13.

4177

Gegründet 1862.

Kunst- & Luxusmöbel-Fabrik

O. B. Friedrich

Königl. Sachs. Hoflieferant
Dresden, Georgplatz 12.

Prämiirt auf den hervorragenden Ausstellungen
Paris, Wien, München, Philadelphia, Melbourne,
Chicago etc. etc.

Übernahme vollständiger Wohnungs-Einrichtungen
sowie einzelner Möbel jeder Art.

2294

Kelle & Hildebrandt Dresden

EISENGIESSEREI (336 Arbeiter)



Special-Fabrik
Stalleinrichtungen.
Ausgeführt 250 Stände für die
Kgl. Meierei Dresden, etc.
250 Stände Dresdener Pferdefabrik.

1222

Braut-Ausstattungen.

Radloff & Böttcher

Königl. Hoflieferanten, Waisenhaus-Strasse 18.
Baby-Ausstattungen.

4687

Eichwald

Wasserheilanstalt.

429 Meter Seehöhe.
Klimatischer Curort
bei Teplitz (Böhmen).
Electr. Bahn.

Arzt: Dr. A. W. Schmidt
(vorm. Brunnbad in Wien).
Prospecte auf Verlangen.

4799

Eine kleinere Fabrik

in einem Vorort Dresdens, in welcher mehrere
gutzuhaltende, patentirte Spezialitäten
fabricirt werden, ist wegen Kränklich-
keit des Besitzers, billig zu überlassen.
Näheres durch **Otto Töroke, Dresden-
Triefen, Wittenberger Str. Nr. 52 I.** 5275

Ein hochgepantes
Reitpferd,
6 jährige Stute, hellbraun,
ohne Abzeichen, 170 cm
groß; sehr leicht und truppenfremd geritten
ist zu verkaufen Schützenplatz 16, port.

Verkauft unter
Garantie.
**Bract-
Porzellan.**

4 Pers. Tafelgeschirre 12 Pers.
v. Mk. 14,00 aus bemalt Stängel v. Mk. 27,00
v. 27,00 bunter Malerei v. 24,00

Kaffeegeschirre v. Porzellan
v. best. Malerei, für 6 Pers. v. Mk. 4,00 an.
v. 15 „ v. 3,00 „

Waschgeschirre,
Stängel mit einfarbig Malerei, v. Mk. 2,00 an.
Stängel, einfarbig, v. Mk. 1,50 an.

Waschtische
mit Capellen bunter Platten und Stängeln
v. best. Malerei, Latten Geschirre, v. Mk. 12,00 an

Königl. Sachs. Hoflieferant.
Carl Anhäuser
vorm. H. Efer Nachf.
König Johannstraße
DRESDEN.

bei
Müller & Co.
Profen-
verwalter

Witterguts- Kauf-Gesuch.

Ein Wittergut mittlerer Größe mit
guten Bodenverhältnissen und schönem Ge-
büden, in der Nähe von Dresden oder
Leipzig, wird gegen Baarzahlung zu
kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe an v. B.
besteht die Expedition dieses Blattes.



**Halbharter
Fussboden-Anstrich**
Zum Selbstgebrauch.
Keine Störung im Haushalt.
Trocknet über Nacht. Klebt nicht.
Bewahrt in allen Ländern.
Zu haben bei
Carl Tiedemann, Hoflieferant,
Markstraße 11, Anhaltstraße 11,
Zuckauer Straße 41, Neumarkt (St. Nikolai),
sowie in fast allen andern Tropen- und Farnehandlungen.

Herren-Wäsche,
nach neuesten Schnitt, unter Garantie
des guten Sitzes, liefert das
Fein- u. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
Wollstr. **Albert Presch.** 11.

Deutsch-Französischer Güterverkehr über Elbfäh- Vohringen.

Die seitige Abfertigungsbüro „Gera (Neuh), Sächsische Staatsbahn“ wird mit Ab-
lauf des 30. Juni 1896 für den Güterverkehr geschlossen. Dagegen erhält die seit-
herige Station Gera-Porten am 1. Juli 1896 ihr neue Bezeichnung „Gera (Neuh),
Sächsische Staatsbahn“. Für diese Station werden insofern für die Folge die bisherigen
Anweisungen und Beschlüsse angewendet, welche für die seitige Abfertigungsbüro
Gera (Neuh), Sächsische Staatsbahn in den Verbindungsstellen Teil IIa und III
vergeben sind.

Die zur Zeit in Teil IIa des Verbindungsstellen für Gera-Porten vorgeschriebenen
Anweisungen und Beschlüsse kommen in Wegfall.
Der am 1. Juli d. J. in Kraft tretende Nachtrag I zum Verbindungsstellen
Teil IIa, Heft 4, enthält eine die vorstehenden Änderungen betreffende Bestimmung;
er ist durch die beteiligten Abfertigungsstellen zu erlangen.

Dresden, am 27. Juni 1896.
Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
Hr. 2014 D II. Hoffmann. 5011

Schilling-Museum

Der Eintritt in das
an Wochentagen 1 Mark,
an Sonn- und Festtagen 20 Pfg. 5017

Ausstellung Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes in Dresden.

a) Ausstellungsbau (Kollektio-Ausstellung des Kunstgewerbe-Bereichs, von
Dresdner Innungsmeister, von emeritierten Fachschulen, der Königl. Porzellan-
manufaktur in Meissen u. a.), b) Maschinenhalle (Maschinen von 11—12 Uhr Son-
nabends und 4—6 Uhr Nachmittags im Betrieb), c) Halle für Leder, Seilerei
und Wagnerei (Ausstellung der Dresdner Lederwerke, des Verbandes Sächsischer
Leberrzeugen u. a.), d) Tinten- und Druckerei (Kollektio-Ausstellung der Innung
Dresdner Buchdruckereibesitzer, zwei Tintenreien im Betrieb), e) Halle für Hand-
und Lederarbeiten, f) Museum für Sächs. Volkskunde, g) Kaiserliche Halle
u. d. Hundes-Räder (Kunstmotoren, Gartenbegrünungen, u. a.), h) Edison-Pavillon
(Vorführung von Photographien u. a.).
Geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.
Morgen Eintrittspreis 50 Pf., Kinder unter 12 Jahren 30 Pfg.

Grosses Concert im Ausstellungspark.

Bei ungenügender Witterung im Speisesaal des Hauptrestaurants.
Die „alte Stadt“.
Eintritt von Vormittags 9 bis Abends 11 Uhr, Schluss 12 Uhr.
Bei einbrechender Dunkelheit elektrisch beleuchtet.
Eintrittspreis von 7 Uhr Abends ab 20 Pfg. 5020

Ausstellung des Sächs. Handwerks u. Kunstgewerbes zu Dresden.

Sächs. Volkstrachtenfest

Sonntag, den 5. Juli 1896 in Dresden.
Der Festtag (ca. 1600 Teilnehmer) wird um 2 1/2 Uhr Nachm. durch den Aus-
stellungspark den Weg nach der „alten Stadt“ und dem Zausler Tor nehmen.
Kollektive Spiele und Tänze werden sowohl im Ausstellungspark wie in der
„alten Stadt“ und auf der Vorstadt veranstaltet.
In den Standquartieren der einzelnen Volkstrachten in der „alten Stadt“ werden
Musikdarstellungen und Volkstänze vorgetragen.
Eintrittspreis: zum Ausstellungspark 1 Mk.
„ zur „alten Stadt“ 2 „
Dauerkarten haben nur für die „alte Stadt“ keine Gültigkeit, jedoch
Vorlaufrecht bis mit 2. Juli d. J.

Vorverkauf in Altstadt: Reichs-Apothek, Wismarplatz 10,
Carl Weigandt, König Johannstraße 19 und
Kamenstraße 9 (im Stadthaus),
sowie im Verwaltungsgebäude der Ausstellung;
in **Neustadt:** Hofmusikalienhandlung Brauer (Zuh. J. Müller),
Hauptstraße 2,
Buchhandlung W. Veitbold, Bangner Str. 25.

Referierte bezw. Schriftliche gelangen nur in beschränkter Anzahl auf schriftliche
Bestellung bei unterzeichneten Commissionsmitgliedern mit Zuschlag von 3 bezw. 5 Pfg.
wegen des beschränkten Raumes können für die „alte Stadt“ nur bis zu
10.000 Stück Einlaufkarten ausgeben werden.
Das Fest findet, weil die Festtagsfeierlichkeiten fast sämtlich bereits am 4. Juli
hier stattfanden, unter allen Umständen statt und hat keine Wiederholung.

Der Festausschuss.

Die Commission für das Volkstrachtenfest:
Landbauinspector Schmidt, Roter C. Seyffert, Dr. Spornel,
Königsbrüder Straße 70, Büchelstraße 49.

Wird der verantwortlichen Redaktion beauftragt: Regierungsbüro Dr. Jund in Dresden.

Albertshof

Morgen grosses Doppel-Concert

im Prachtgarten des Etablissements.
Anfang 1/8 Uhr Abends.
Effectvolles Programm der
**Concert-Capelle des ungarischen Geigerkönigs
Galuska**
und der
Krakowiaken - Capelle
in fantastischen Nationalkostümen.

Zoologischer Garten.

Nur noch bis mit 12. Juli:
La Princesse Topaze.
— 16 Jahr alt, 60 cm groß —
kleinste Miniaturkünstlerin.
Täglich Vorm. 12, Nachm. 5 und 7 Uhr
Vorstellung.
Eintrittspreise un verändert. Referierte Sitzplätze 25 Pf.
5514 Die Direction.

Haben Sie Verdross,
dass Ihnen der Kaffee nicht schmeckt, so genügt ein
kleiner Zusatz von Weber's Carlsbader Kaffeeextrakt
bei der Zubereitung des Getränks, um Sie vollstän-
dig zufrieden zu stellen.
5536

Bereinigte Baugner Papierfabriken.

Der am 1. Juli a. e. Hältig werdende Coupon unserer Schuldscheine wird schon
vom 12. d. M. ab baar eingelöst bei
unserer Kasse,
Landständische Bank zu Bangen und deren Filiale in
Dresden,
Herrn G. E. Heydemann hier und in Löbau,
Dresdner Bank in Dresden und
Herrn Better & Co. in Leipzig.
Bangen, am 12. Juni 1896.
Die Direktion:
J. Schwenjers. E. Bergis.

Tageskalender.

Mittwoch, den 1. Juli.
Königliches Hoftheater.
Gehtloffen.

Königliches Hoftheater.
Gehtloffen.

Residenztheater.
Beispiel der Frau Käthe Böhle und
des Hrn. Billy Wilhelm. Revue. Zum
ersten Male: Winterfest. Komödie in
drei Akten von Max Beer. Hörter
Hörner — Herr Kottler u. G.; Ende —
Frau Käthe Böhle u. G. Anfang 1/8 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag: Dasselbe Schauspiel.

Herr Bergdirector Paul Falck aus Teplitz.

Der Entschlossene war vom Jahre 1881 ab bis Anfang 1895 als Bergwerksdirector und Vorstand unserer Institution,
von da ab bis zu seinem Tode als Mitglied unserer Aufsichtsraths thätig. Durch seinen rastlosen, unermüdeten Fleiß, seine
hohe Intelligenz und sein reiches technisches Wissen hat er unser Unternehmen allseitig zu fördern und zu heben gewußt und
auch als Aufsichtsrathsmitglied war und sein Amt und seine Mitwirkung von hohem Werte und Nutzen. Seine Verdienste um
das Emporkommen unserer Institution werden unversehrt bleiben, sein Wiederleben, seine lebensdauerliche colossale Denkmals-
säule ihm bei und allen, die wir mit ihm arbeiten durften, für immer ein heiliges und freudvolles Angebenken.
Dresden, am 29. Juni 1896.

Creditanstalt für Industrie und Handel.
Die Direction. Der Aufsichtsrath.
Theodor Horn. von Stieglitz.

Dringl eine Zeilung.

Dresdner Nachrichten vom 30. Juni.

Dem von uns bereits erwähnten 29. Jahresbericht des Landesvereins für innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche im Königreiche Sachsen auf das Jahr 1895 entnehmen wir noch über die von dem genannten Verein unternommenen Liebeswerke nachstehende Mitteilungen. Im Vertriebskiste (Ausgabebuch) sind im Berichtsjahre 266 Kinder verpflegt worden, davon 4 während 2 Jahren (- 8 Wochen) und 19 (Mädchen) in Bethlehem Ephraim (Abteilung für Kinder benutzter Eltern) - ohne die letzteren Kinder: 188 Mädchen und 59 Knaben. Das Vertriebskiste ist die älteste Veranstaltung für fränkliche und schwäbische Kinder in Sachsen; dieses Kiste hat schon lange vor den Revolutionen bestanden. Seine Einrichtung fällt in dieselbe Zeit, in der die ersten Kindererziehungsanstalten wurden, durch welche letztere man die Erziehung des Seelendes auch armen strophulösen Kindern zugänglich zu machen suchte. Das Kiste ist aber unabhängig von den Seelensorgen aus ganz eigenen Gründen herausgehoben worden; es wurde am 11. Juli 1874 eröffnet. Seitdem sind die Vertriebskiste in Bad Eger (1880), Lausitz (1888), Hüttengrund bei Hohenstein (1890) und Neudorf in der Lausitz (1890) hinzugekommen. Die Vertriebskiste des Vertriebskiste betragen im Berichtsjahre 8728 Mk., die Einnahmen 8954 Mk. Bestmüßig bedacht wurde das Kiste von (verstorbenen) Oberbürgermeister Dr. Stöckel mit 1000 Mk., von Frau Rentier H. D. Böhm mit 3000 Mk. und von Frau Rentier H. D. Böhm mit 1000 Mk. In den Vorstand der Vertriebskiste sind 1000 Mk. In den Vorstand der Vertriebskiste sind 1000 Mk. In den Vorstand der Vertriebskiste sind 1000 Mk.

des Königl. Bergverwalters Klingner zu danken. Außerdem hat sich Dr. Hollerier aus Horn-Weichen um die Wingergruppe verdient gemacht. Sie umfasse eine Anzahl Winger und Wingerinnen aus den Königlichen Weinbergen und eine Wingergruppe aus Weichen. - Einen größeren Zug werden auch die Kaufleute bilden. Für diesen Zug hat sich ein Sonderauschuß gebildet, welcher aus folgenden Herren besteht: Kommerzienrat Friedrich Heidenau, Rechtsanwalt Thiermer-Hütten und Lehrer Dorn-Weichen. Der Kaufleute Zug setzt sich in folgender Weise zusammen: Vonan schreibt ein Schützenguss aus Weichenberg, ihm folgen ein Rindesguss aus Reichenau, Stabarterentzöger Müller und Langentzöger, sowie Rindesguss; einer Gruppe aus Leutenberg und Gensdorf folgt dann ein Schützenguss aus Ebersbach und Seiffenherdorf; dann kommen eine Rindesgussgruppe und Sontrierer mit Fankensbläsern aus Orlitz. Den Schluß bilden Gruppen aus Oberwisch und Eibau, Berthelsdorf, Orlitz und Jansdorf. - In harter Anzahl werden auch die Erzgebirger sich zum Festzug einstellen und manche ihnen noch eigenhändig Tracht aufweisen. Die erste Abteilung des erzgebirgischen Zuges bilden die Bergleute, und zwar zunächst die Hardschicht und Hüttenleute mit Zimmerlingen und Wauern nebst Wulstler; sodann folgen die Gruppe aus dem Blaufarbenen in Obersterne und Pfannenstiel, die Gruppe aus dem Kupferhammer „Grünthal“ und die Gruppe der Kohlenbergleute; dem Bergmannszug schließen sich noch Bauern und Hausierer aus dem Erzgebirge an. Zu letzteren gehören Hüttenkinder aus Bergfeld, Spielmannskinder aus Grünauischen und Rastelstein aus Jöhstadt. Den Schluß dieses Zuges bildet ein vollständig ausgerüsteter erzgebirgischer Lustwagen, der von Frau Fuhrwerksbesitzer Frau-Elstner gestellt wird.

Wir morgen treten die von der Königl. Polizei direktion mehrfach bekanntgegebenen Beschränkungen des Kaffmagenerverkehrs im Innern von Kitzsch-Dresden in Kraft. Wir verweisen im übrigen auf die Bekanntmachung, welche im Anknüpfungsteile der heutigen Nummer unseres Blattes enthalten ist. Der Dresdner Johannismarkt ist zwar von jeder seiner unangenehmen Tage unmittelbar vor dem Junierteine und umfange der um diese Zeit in der Umgegend der Stadt fast regelmäßig noch nicht völlig benutzten Feuerzeit, welche letztere die Landbesitzer von Besuche des Marktes abhält, von viel geringerer Bedeutung gewesen als die Herbst- und Frühjahrsmärkte, allein so geringe Umsätze, als diesmal die Wehrzahl der hierher gekommenen Handwerksmeister und Händler erzielt hat, sind wohl kaum jemals auf den gleichen Märkten der Vorjahre zu verzeichnen gewesen, und man darf sich nicht darüber wundern, daß die Wehrzahl der Hierherkommenen den Besuchen der hiesigen Stadtbesitzer, diese Johannismärkte ausfallen zu lassen, mit Strenge begründet. Am bittersten klagten über kaum nennenswerte Abnahme ihrer Waren außer den Schuhmachern, Schneidern und Kirchschneidern auch die erzgebirgischen Posamentiere und die vogtländischen Weiswarenfabrikanten sowie die Korbmacher. Auch die böhmischen Glaswaren- und die lausitzer Weizenartikel wurden merklich weniger gefragt als sonst und erzgebirgische Spielzeuge sowie hölzerne Haus- und Küchengeräte fanden sehr geringe Beachtung. Tischler und Bildhauer haben von ihren Verkäufen nur etwa die kleinere Hälfte verkauft, während von den Poliermehlern kaum der dritte Teil abgenommen wurde. Von Holzwaren besagten nur Arbeitstische und -Bänke lediger Nachfrage. Der Ledermarkt war merklich schwächer besetzt als in früheren Jahren und trotz der geringen Zukuhren blieben noch viele Rollen unverschlagen. Am besten gingen Korbwaren ab. Die Königsträger Töpfer und Thüringischen Strengschneider haben - wie ja regelmäßig auf allen Dresdner Märkten - zufriedenstellenden Umsatz zu verzeichnen gehabt.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig, 29. Juni. In der heute abend im Deutschen Buchhändlerhaus abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung der Junung Leipziger Buchdruckervereinigter wurde die Einführung des von der Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins angenommenen Tarifs im Sinne der folgenden beiden Resolutionen mit voller Einstimmigkeit beschlossen: „Die am 29. Juni 1896 im Deutschen Buchhändlerhaus tagende außerordentliche Hauptversammlung der Junung Leipziger Buchdruckervereinigter erteilt dem von den Vertretern der Prinzipalität mit dem Vertreter der Gehilfenschaft vereinbarten und mit dem 1. Juli 1896 in Kraft tretenden Lohnstarif ihre Zustimmung und fordert ihre Mitglieder auf, diesen Tarif vom Tage des Inkrafttretens ab in ihren Buchdruckerbetrieben zur Einführung zu bringen. Im Verfolg dieses Beschlusses hat der Vorstand die Mitglieder zu veranlassen, ihm mittels eines dazu ausgehenden Berichtsumfassers umgehend über die Anerkennung des Tarifs berichtet sowie ferns der von ihnen beschaffigten Gehilfen Anzeige zu machen. Im weiteren wird der Vorstand beauftragt, nach Feststellung des Resultates die ihm nach Lage der Sache notwendig erscheinenden Schritte vorzunehmen. Da die Einführung des Tarifs eine Erhöhung der Löhne von 7 bis 8 Proz. ausmündlich der für größere Städte in

Betracht kommenden Lohlaufschläge zur Folge hat, so bedingt dies für Leipzig eine Erhöhung der Satz- und Druckpreise um 10 Proz. Den Junungsmitgliedern wird aufgegeben, vom 1. Juli 1896 ab diese Erhöhung auf ihre Druckerarbeiten ansetzen zu lassen. Zweck einseitiger Durchsetzung dieser Erhöhung verpflichten sich die Mitglieder gegenseitig auf Ehrenwort, keine Arbeiten zu niedrigeren Preisen, als die betreffenden Druckerarbeiten neuerdings fordern, zu übernehmen.“ - Aus der Lohnst. 29. Juni. Die Erdbeerfrüchte in Köpchenbrada und mit ihr auch der Bestand dieser Früchte von der Eisenbahnstation Köpchenbrada hat am gestrigen Tage für dieses Jahr das Ende erreicht. Es wurden noch verendet am 29. Juni 1338 kg (in 48 Kisten), am 29. Juni 1224 kg (37), am 24. Juni 766 kg (26), am 25. Juni 437 kg (13), am 26. Juni 271 kg (11), am 27. Juni 106 kg (7) und am 28. Juni 19 kg (1). Im ganzen sind seit Beginn des diesjährigen Bestandes, am 2. Juni, bis zum gestrigen Tage 38 525 kg in 1170 Kisten (gegen 39 961 kg in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres) verendet worden. Mit der Zahl 38 525 ist nur dasjenige Erdbeerquantum angegeben, das von den Händlern der Station Köpchenbrada zur Beförderung übergeben worden ist. Um einen ungefähren Überblick über den vollen Ertrag der Erdbeereite in den Köpchenbrada zu erhalten, ist es, wie wir schon früher bemerkt, notwendig, auch dasjenige Quantum an diesen Früchten in Betracht zu ziehen, das von den Erdbeerzüchtern direkt nach Dresden und nach anderen Städten verschifft worden ist. Dieses Quantum beträgt erfahrungsgemäß das Doppelte von demjenigen, welches die Händler verenden, in diesem Jahre also 77 050 kg. Demnach kann man die gesamte diesjährige Erdbeerernte in den hiesigen Ortsschaften auf rund 115 575 kg schätzen. - Über den Erdbeerertrag vom Bahnhof Köpchenbrada in den letzten 6 Jahren einsehl. 1896 dürfen nachstehende Angaben von allgemeiner Interesse sein. Es wurden verendet 1891 in der Zeit vom 26. Mai bis 27. Juni (- 33 Tage) 43 960 kg, 1892 vom 27. Mai bis 15. Juni (- 20 Tage) 39 436 kg, 1893 vom 22. Mai bis 21. Juni (- 31 Tage) 25 281 kg, 1894 vom 16. Mai bis 18. Juni (- 34 Tage) 27 937 kg, 1895 vom 27. Mai bis 22. Juni (- 27 Tage) 39 961 kg und 1896 vom 2. bis 28. Juni (- 27 Tage) 38 525 kg. In den genannten Jahren wurden durchschnittlich pro Tag verendet 1332 kg (1891), 1972 kg (1892), 816 kg (1893), 822 kg (1894), 1481 kg (1895) und 1427 kg (1896). Die Weichenfolge der Jahre wäre infolgedessen, nach der Höhe des durchschnittlichen täglichen Bestandes berechnet, 1892, 1895, 1896, 1891, 1894 und 1893. Der zeitliche Beginn der Erdbeereite in den letzten 6 Jahren war im Jahre 1894 (16. Mai) und der späteste 1896 (2. Juni). Beginn der diesjährigen Erdbeereite ist noch ausfallend, daß der Preis für 1/2 kg (= 1 Liter) Früchte zum Beginn des Bestandes nur 3 Mk. betrug, während er in den übrigen 5 Jahren zwischen 6 und 8 Mk. schwankte. Ferner ist 1896 nach demselben Tage, welches die größte Anzahl derjenigen Tage zu verzeichnen hat, an denen der tägliche Erdbeerertrag mehr als 2000 kg betrug, nämlich 11 Tage.

Vermischtes.

In dem gestrigen Heim des Dichters Julius Wolff fand am vergangenen Sonnabend eine eigenartige Nachfeier des Festes statt, welches die Freie Vereinigung der Chirurgen Berlins zu Ehren des fünfundsünfzigjährigen Chirurgenkongresses vor Wochen in so glänzender Weise in den Sälen des Stralitzer Etablissements in Berlin veranstaltet hatte. Damals wurde der Entwicklungsgang der Chirurgie in einer Reihe lebender Bilder veranschaulicht, welche von Frau v. Bergmann erachtet und von Künstlern sowie von Mitgliedern der Chirurgenvereinigung in Berlin und deren Angehörigen, Damen und Herren, ausgeführt wurden. Julius Wolff hatte die ehrenvolle Aufgabe übernommen, den erläuternden Text zu diesen Bildern in Versen zu verfassen, die eine überaus warme Aufnahme gefunden haben. Dem Dichter wurde die Anerkennung für die Lösung dieser Aufgabe in sinniger Weise zu teil, und zwar in Gestalt eines prächtigen silbernen Bechers, den ihm die Professoren v. Bergmann, Israel, Langenbuch und Sonnenburg überreichten und der die Inschrift trägt: „Ob auch gering das Heilen ward begonnen, stets zu der Menschheit Heile war's erkoren.“ Julius Wolff begrüßte die genannten Herren am vergangenen Sonnabend mit anderen Güssen, Gelehrten, Künstlern und Schriftstellern an seinem Tisch. Wolff weichte den silbernen Becher mit einer Tinkture an, in welcher er u. a. sagte: „Wolffmilch“ heißt der Wein und „Chirurgenbecher“ taufe ich den Becher, aus dem ich nun trinke auf das fortschreitende Gelingen der hohen menschenwürdigen Wissenschaft und Kunst der Chirurgie, trinke speziell auf das Wohl der hier anwesenden Professoren und Meister ihrer Wissenschaft, vor denen und im übrigen der Himmel in Gnaden bewahren möge, daß sie uns niemals anders nahen, denn als Gostfreunde, und mit keinem anderen Messer besonnen als mit solchen, das gebatene Fleisch von allerlei Gezier schneidet, aber nicht armen, elendes Menschenfleisch. Und endlich beche ich mit dem ersten feierlichen Trank aus diesem Becher alle meine lieben

Gäste hier herzlich willkommen, und schließe mit einer unsichtbaren, hörbaren Inschrift: Kranke heilen in Krieg und Frieden, feste Feiern, Neues schreiben, Traute Gäste bei Tisch haben, Euch am vollen Becher haben - Dinge sind es allezeit, denn gehen in Freudigkeit, Amen lei der Trank geweiht.“ In humorvoller Weise antwortete v. Bergmann dem Gastgeber, den er als einen sehr begabten Schüler in die Gefühle der Chirurgie erweicht habe.

Zur Vorsicht beim Genießen von Fischen jetzt während der heißen Jahreszeit mahnt die „R. B. Z.“ und zwar nicht nur vor den in totem Zustande feilgebotenen frischen, sondern auch vor gedörrten Fischen. Selbst wenn sie auf Eis liegen, gehen die toten Fische im Sommer außerordentlich schnell in Fäulnis über, und das dadurch entstehende Fischgift ist noch bedeutend gefährlicher als das Gift in jersichem Fleische anderer Tiere. Werden dann solche bereits in Fäulnis übergegangene Fische, wie Rinder u. g. gebräutert, so tritt durch die in dem Rauch enthaltenen Desinfizierungsstoffe, besonders Ammoniak, in dem Fäulnisprozess zwar ein Stillstand ein; das vor dem Räucher in den Fischen bereits vorhandene Gift wird dadurch aber nicht im mindesten vollständig gemacht, sondern bleibt in seiner vollen Gefährlichkeit bestehen. Man achte daher beim Genießen von Fischen darauf, daß deren Fleisch stets fest zusammenhält. Denn sobald die Fleischstücke keine Festigkeit mehr haben und durch einseitigen Druck mit einem harten Messer zu drei getrennt werden können, hat die Fäulnis der Fische begonnen. Am meisten geboten ist diese Vorsicht bei gedörrten Fischen, weil diese in den Fäulen, in welchen sie erst nach der begonnenen Fäulnis gebräutert worden sind und dann bald verkauft werden, noch gar keinen Fäulnisgeruch von sich geben und lediglich an der Beschaffenheit des Fleisches als gültig zu erkennen sind.

Schiene als Elektrizitätsleiter. Die Verwendung einer dritten Schiene an Stelle des oberirdischen Drahtes als Elektrizitätsleiter an der Kantar-Zweigbahn der New York, New-Haven u. Hartford-Eisenbahngesellschaft wird von den Beamten der letzteren als eine außerordentlich wichtige Verbesserung betrachtet, doch behalten sie sich ein endgültiges Urteil vor, bis sich bei einem längeren Versuch mit der neuen Methode während dieser Saison herausgestellt hat, ob letztere sich bewährt. Auf dieser Bahnlinie wurden, wie die „R. B. Z.“ berichtet, auch die ersten bemerkenswerten Versuche mit der Verwendung von Elektrizität an Stelle von Dampf gemacht. Durch die Anbringung einer dritten Schiene wird, besonders an Stellen, wo mehrere Gleise liegen, aber bei den Kreuzungen, das komplizierte Netzwerk von oberirdischen Drahten überflüssig. Die Bahngesellschaft stellt bereits in Aussicht, daß, im Falle, daß das Experiment mit der dritten Schiene erfolgreich ist, an mehreren ihrer Zweiglinien, welche jetzt noch mit Dampf betrieben werden, die elektrische Traktion eingeführt werden wird.

Die Ausländer an den deutschen Universitäten. In den künftigen deutschen Universitäten zusammen sind im laufenden Sommerhalbjahr 2192 Ausländer immatrikuliert, gegen 2287 im vorigen Winter und 2424 im vorjährigen Sommer. Von diesen Ausländern sind 595 für Philosophie, Philologie und Geschichte und 444 für Mathematik und Naturwissenschaften eingeschrieben; 488 sind Mediziner, 261 Juristen, 148 evangelische Theologen, 126 Katholiken der Landwirtschaf, 74 Kameralisten, je 24 katholische Theologen und Pharmazeuten, endlich 8 Studierende der Zahnheilkunde. Der Heimat nach kommen 1665 aus europäischen und 527 aus außereuropäischen Ländern. Unter den ersteren finden wir 513 Russen, 316 Studierende aus Österreich-Ungarn, 283 Schweizer, 139 Engländer, 96 Bulgaren, 56 Franzosen, 44 Niederländer, 34 Italiener, 31 Schweden und Rumänen, 28 Luxemburger, 25 Rumänen, 24 Tunesen, 23 Serben, 21 Griechen, 12 Belgier, 9 Dänen, 5 Spanier, 2 Portugiesen und je 1 Portugiesischer und Portugiesischer. Von den übrigen Ausländern kommen 452 allein aus Amerika, 56 aus Asien, 15 aus Afrika und 4 aus Australien.

Die Würzburger „Bräudenheiligen.“ Die zwölf Standbilder auf der alten Rainbrücke in Würzburg werden gegenwärtig einer Restauration unterzogen, zu welcher der Staat von der bayerischen Regierung ein namhafter Zuschuß geleistet wird, da es sich um die Erhaltung von Kunstwerken handelt, die in künstlerischer wie historischer Hinsicht gleich hohen Wert besitzen. Es ist eine sonderbare „gemischte Gesellschaft“, die seit Jahrhunderten die Brücke ziert. Neben den Frauen-Äposteln Kilian und Burkard stehen so weltliche Leute wie Pipin der Kleine und Karl der Große. Die Standbilder, im Volksmund „Die Bräudenheiligen“ genannt, sind ein altes Wahrzeichen der Stadt Würzburg. Wenn in früheren Zeiten ein Wandwerksbursche in Nürnberg, Augsburg oder sonstwo auf der Wanderbahn nach Würzburg kam, so legte man ihm allgemein die Prüfungsfraße vor: „Was machen die Bräudenheiligen in Würzburg?“ Und wenn man ihm glauben schenken und einen Zeppennagel reichen sollte, mußte er mit dem Würzburger Volkslied antworten: „Ein Dußend!“

Die Gärtnerei hat es dahin gebracht, Blumen in ganz anderen Farben herzustellen, als in den ihnen

Zu heiß geteilt. *)

Roman von Enrico Caprinovoo.

I.

Frau Werletti, Leiterin einer jener vielen Mädchen-Elementarschulen, wie sie Latini heißt, zeigte sich mit bestürztem Gesicht vor der Thür des Schulzimmers der ersten Klasse. Sie gab der Lehrerin durch Zeichen zu verstehen, den Unterricht für einen Augenblick zu unterbrechen, den Schülerinnen, ruhig sitzen zu bleiben und rief mit etwas unsicherer Stimme: „Hilferi... Cecilie Hilferi.“ Die Gerufe wurde zuerst nicht, dann rief sie: „Hilferi... Cecilie Hilferi.“ Die Gerufe wurde zuerst nicht, dann rief sie: „Hilferi... Cecilie Hilferi.“ Die Gerufe wurde zuerst nicht, dann rief sie: „Hilferi... Cecilie Hilferi.“

Inzwischen hatte das arme Kind, die Beute eines ihr die Junge lähmenden, die Füße schwächenden Vorgefühls, mechanisch die Thür erreicht; die Schulvorfichterin legte einen Arm um seinen Hals und führte es hinaus. „Alle auf die Plätze - alle still sitzen“, rief die Lehrerin im Schulzimmer. „Deine Mama will, daß Du sofort zu ihr kommst“, beamtete Frau Werletti die stumme Frage Cecilies und rühte der Kleinen den Mantel auf der Schulter zurecht. Unter der größten Anstrengung gelang es dem Kinde endlich, einige Worte hervorzustößen. „Die Mama? ... Wo ist die Mama?“ „Ich habe Dir ja gesagt, sie erwartet Dich“, wiederholte die Schulvorfichterin, verlegte, was sie der Kleinen antworten sollte. „Aber wo ist sie? Und wer holt mich?“ fragte Cecilie von neuem. „Die Mame?“ Obgleich die würdige Dame keine Verpflichtung hatte, zu wissen, was diese Worte wä, so schloß sie doch sehr richtig, daß Mame wahrscheinlich der dienstbare Geist der Hilferi wäre, und so sagte sie: „Ja, die Mame. Aber ich habe sie nach Hause geschickt. Ich selbst werde Dich begleiten.“ „Sie, Frau Direktorin, und warum?“ „Weil Frau Hilferi nicht so lange warten konnte und Du nicht allein gehen kannst.“ Während der letzten Worte hatte die Dame in

aller wie sich den Hut aufgesetzt, einen Schawl umgeworfen und zog Cecilie nach der Treppe hin. „Und der Papa?“ rief plötzlich das Kind. „Wenn man es so eilig hatte, warum holt er mich nicht ab?“ Frau Werletti wurde es immer ängstlicher zu Mute und bei sich murmelte sie: „Heiliger Gott, jetzt frage sie mich schon nach ihrem Vater.“ Und laut sagte sie: „Ich weiß es nicht, wie soll ich es auch wissen? Gehen wir nur zur Mama.“ Die Augen des Kindes füllten sich mit Thränen, als Frau Werletti vor der Thür das Kind in einen Wickelwagen hob. Was war nur das wieder für eine Neuerung? Sonst war sie doch immer von der Schule zu Fuß nach Hause gegangen. Wozu brauchte man einen Wagen? „Reinetwegen“, erklärte die Schulvorfichterin. „Ich kann nicht weit gehen.“ Der Schloß fiel zu und unter dem Borgeben, daß die Sonne sie belästige, ließ Frau Werletti die Wägen herunter. Der Kutscher trieb auf ihr Geheiß das Pferd zu schneckerem Trabe an. Cecilie sah unbeweglich wie eine Bildsäule da. Mit kindlichem Instinkt hatte sie begriffen, daß irgend ein Unglück geschehen wäre. Sie hatte verstanden, daß ihre Begleiterin nicht alles sagen wollte und daher weitere Fragen unterlassen.

Kopf zur Thüre heraus und wechselte mit dem Manne einige hastige, der Cecilie unverständliche Worte. Bei dem schnellen Aufstehen und Niederlassen des Vorhanges war ihr jedoch eine ungewöhnliche Bewegung in der Straße - sie hatte sie wohl erkannt, die Straße, in welcher ihr Wohnhaus sich befand - ein lebhaftes Gesittalieren der in einzelnen Gruppen bei einander stehenden Menschen nicht entgangen. Nach einer kleinen Weile bog der Wagen rechts ab und fuhr bei einer Thür vor, die Cecilie mit Befremden anschaute, denn es war nicht die ihres Hauses. Jetzt konnte sie sich nicht mehr halten: „Frau Direktorin, wir sind falsch gefahren. Sagen Sie doch dem Kutscher, daß er sich girrt hat.“ „Rein, mein Liebling, es ist ganz richtig ja. Deine Mutter erwartet Dich bei ihrer Freundin, Frau Riolo, Du kennst sie ja.“ „Ich will aber nicht zu Frau Riolo. Ich will nach Hause.“ Inzwischen hatte bereits ein Diener die Wägenhüter aufgerufen und Cecilie auf dem Arm genommen, um sie die Treppe hinaufzutragen, Frau Werletti schritt neben ihm. „Cecilie, Deine Mama ist hier. Du wirst sie sofort sehen. Sie's einmal, sie hat großes Unglück gehabt, Deine Mama, und sucht nun Trost bei ihrer Freundin.“ Des Mädchens unterdrückte mühsam ein Aufschreien und lehnte den Kopf an die Schulter des Dieners, der wiederholt mit Frau Werletti Zeichen des Verständnisses austauschte. (Fort folgt.)

*) Unbefugter Nachdruck unterliegt.

von der Natur aus zulassenden. Aber damit nicht zu...

Infolge Entzuges eines Daches in einer Kohlen-...

Bei dem 24 hündigen internationalen Kad-

Nachdem das deutsche Derby gewonnen worden ist...

Weniger in Hannover, 22. Juni. Erdbebenhandicap...

Statistik und Volkswirtschaft. Den Inhabern der 4 1/2 %igen, zur Rückzahlung...

Kleinen, einschließlich der äußeren Kleinen der Provinzen...

In der Generalversammlung des Vereins Deutscher...

Die Straßenbahn Hannover beschäftigt bekanntlich...

Über den Verlauf der nunmehr beendeten deutschen...

Über den Seanzustand in Nordamerika...

Die Einfuhrzahlen für verschiedene Obligationen...

Statistik und Volkswirtschaft. Den Inhabern der 4 1/2 %igen...

jedoch lediglich in der Abtheilung für Kunstgewerbe...

Zur Entdeckung der österreichischen Petro-

Nach den bisherigen Bestimmungen sollten beim...

Über den Seanzustand in Nordamerika...

Die Einfuhrzahlen für verschiedene Obligationen...

Statistik und Volkswirtschaft. Den Inhabern der 4 1/2 %igen...

und Feiertag, Montag, Donnerstag 11-1, Mittwoch...

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 30. Juni. Die Mitglieder der Kommission...

Strasbourg i. E., 30. Juni. In einer hier...

Paris, 30. Juni. Der hierher serbische Gesandte...

Bombay, 30. Juni. Das Unterhaus erledigte die...

Rem-Hork, 30. Juni. Das „New-Horker Journ.“...

Verlin, 30. Juni. Reichstag. Die verbündeten...

Verlin, 30. Juni. Bei dem Reichstagsantrag...

Verlin, 30. Juni. Bei dem Reichstagsantrag...

Verlin, 30. Juni. Bei dem Reichstagsantrag...

Verlin, 30. Juni. Bei dem Reichstagsantrag...

Verlin, 30. Juni. Bei dem Reichstagsantrag...

Table with 2 columns: Eisenbahntransporte in Tonnen zu 1000 kg, and 2 rows of data for 1896 and 1895.

Table with 2 columns: Eisenbahntransporte in Tonnen zu 1000 kg, and 2 rows of data for 1896 and 1895.

Table with 2 columns: Eisenbahntransporte in Tonnen zu 1000 kg, and 2 rows of data for 1896 and 1895.

Eingefandenes.

Einflussung des Meeres bedeutet in den Bade-Orten...

Eingefandenes.

Einflussung des Meeres bedeutet in den Bade-Orten...



Dresdner Börse, 30. Juni 1896.

Main table of stock and bond prices, organized in columns with various financial instruments and their current market values.

Die in Kursblatt der Industrie Aktien vorgedruckten Kurse bezeichnen die Schlusskurse der Aktien...

Neueste Börsennachrichten. Dresden, 30. Juni. Nachmittags-Schichtungen...

Verkehr, 30. Juni. (Schlußkurse) Deutsche Reichsanleihe 4% 105,50...

Table with columns: Datum, Regen, Wind, etc. for weather data.

Table with columns: Tag, Stunde, Temperatur, etc. for meteorological data.



